

12. / 1. 1918

Fälschung der Rede Czernins durch das Reuter-Bureau.

Telegramm unseres Korrespondenten.

Bern, 9. Februar.

Die „Daily News“ vom 6. d. wenden sich in einem überaus energischen Leitartikel gegen die skandalöse Fälschung eines der wichtigsten Absätze in den Ausführungen des Grafen Czernin vor dem Delegationsausschuß am 24. Januar, die vom Bureau Reuter begangen wurde, ohne daß sich die englische Regierung oder sonst eine Stelle nach dem Einlangen der österreichischen offiziellen Berichte bemüht hätte, eine Richtigstellung vorzunehmen. Es handelt sich um jene Worte, die die Erfüllung der österreichisch-ungarischen Bündnispflichten für die Verteidigung der Bundesgenossen bis zum Äußersten proklamierten. Der von Reuter ausgegebene Wortlaut, der natürlich in der gesamten englischen und amerikanischen Presse abgedruckt wurde, sei hier angeführt:

In so far as these propositions concern our allies whether in the case of Germany's possession of Belgium or in the case of Turkey Austria-Hungary faithful to her engagements to fight to the end in defence of her allies will defend the possessions of her war allies as she would her own.

Reuter hat also überaus geschickt die zwei nebengestellten und gleichgeordneten Begriffe: „Von dem deutschen Besitz von Belgien“ ins entgegengesetzte: „Deutschlands Besitz Belgiens“ umgedeutet.

Die zweite, vielleicht noch verhängnisvollere Fälschung besteht in der Umwandlung der Worte: „Vor kriegsgerischer Besitzstand unserer Bundesgenossen“ in „Besitzungen unserer Kriegsgenossen“.

Die „Daily News“ äußern sich zu diesen journalistischen Verbrechen ersten Ranges folgendermaßen: Eine Beleuchtung der politischen Tätigkeit des Kriegsrates von Versailles ist angesichts der einzigartigen Abweichung des in England veröffentlichten Wortlautes der Rede des Grafen Czernin von der in der österreichisch-ungarisch-deutschen Presse gegebenen Fassung um so dringender. Aus der Nebeneinanderstellung kann man sehen, daß sie sich im wesentlichsten unterscheiden. Dem englischen Wortlaut zufolge sprach Graf Czernin von der Verpflichtung der Mittelmächte, ihre Besitzungen zu verteidigen, in einem Sinne, der auf Eroberung ausging, in den deutschen, authentischen Berichten zeigt es sich, daß er auf die Besitzungen vor dem Kriege hinwies.

Wir werden nicht untersuchen, fahren „Daily News“ fort, wo die Quelle dieser schwerwiegenden Entstellungen liegt, es genüge, hier zu bemerken, daß keine Richtigstellung ausgegeben wurde und daß es den Zeitungen überlassen wurde, die Abweichung nach Ankunft der feindlichen Zeitungen zu entdecken. Die Wichtigkeit dieser Angelegenheit ist jedoch augenscheinlich, und wir sind berechtigt, nicht nur zu erfahren, wie sich der Irrtum ereignete, sondern auch, ob sich die richtige oder die unrichtige Widergabe der Neußerungen des Grafen Czernin vor dem Kriegsrat von Versailles befand, als dieser zu der bemerkenswerten Entscheidung gelangte, daß sich in der Rede des Grafen Czernin nichts befunden habe, das eine Antwort oder eine Kollektivklärung über die Politik der Entente erfordert hätte. Im Gegensatz hiezu scheint uns dieser richtiggestellte Teil der Rede des Grafen Czernin im Zusammenhang mit seiner warmen Anerkennung der Erklärungen des Präsidenten Wilson eine überaus bedeutsame Scheidung von der alldeutschen Eroberungspolitik zu enthüllen. Wir vermögen es nicht, die in Versailles erfolgte Stellungnahme mit dem authentischen Bericht der Czerninschen Rede in Einklang zu bringen, und das Parlament müßte Aufklärungen erzwingen.

Es ist höchste Zeit, sagen dann „Daily News“, daß die Vertreter der Nation darauf besehen, zu erfahren, was unsere Ziele sind, ob die veröffentlichten Geheimverträge annulliert sind und ob unsere Politik tatsächlich mit dem Prinzip des Selbstbestimmungsrechtes und des Völkerbundes übereinstimmt. Ueber diese Fragen gibt es nichts als undeutliche Allgemeinheiten, und wir müssen gesehen, daß die Laubheit der öffentlichen Erklärungen darüber uns mit tiefster Beunruhigung erfüllt. Es wäre natürlich sehr aufschlußreich, zu erfahren, ob die Fälschung des Wortlautes der Czerninschen Rede von der Reuterschen Zweigstelle in Basel oder von der politischen Redaktion in London begangen wurde.